

herumgeführt: das Stadion an letzterem Orte war an beiden Enden halbkreisförmig geschlossen, eine Grundrissform, die schon der späteren Zeit angehörte, wie auch die Rennbahn in Laodikeia, die inschriftlich später zum Amphitheater umgebaut wurde. Der Zuschauerraum mußte, wie beim Theater, möglichst viele Menschen fassen, während die Anzahl der aufgebauten Sitzreihen keine so bedeutende sein durfte, wie im Theater. Das Stadion in Perga hatte daher nur 17 Sitzreihen, das in Aizani nur 10, während Aphrodisias 26 aufzuweisen hatte; Aizani faßte 12 760 Menschen, während in Athen 50 000 Platz fanden. Die Masse der noch am besten erhaltenen Stadien differiren nicht sehr bedeutend, indem die Arena:

in Athen . . . . .	33,86 <sup>m</sup>	Breite bei	204,07 <sup>m</sup>	Länge
in Aizani . . . . .	46,4	»	bei 221,3	»
in Aphrodisias . . . . .	30,0	»	bei 227,7	» hat.

192.  
Reste.

Von dem Panathenäischen Stadion am linken Ufer des Ilifos sind nur dürftige Reste erhalten; die Abhänge, die Mauertrümmer und der gefäuberte Arena-Boden lassen aber eine Reconstruction des Ganzen leicht zu. Schöner kann die Oertlichkeit für den Zweck nicht leicht ausgewählt und ausgenutzt werden, als es hier geschehen ist. Die Schmalseite parallel mit dem Flußlauf gestellt, war wohl mit einer säulengetragenen Vorhalle oder einem Portal geschmückt, welches sich nach der mächtigen in der Längensaxe des Stadion gelegenen Steinbrücke öffnete und den Zugang für das Publicum bildete.

Die erste Anlage wurde von dem Redner *Lykurg* (350 v. Chr.) gemacht; *Herodes Attikus* verfaßte es etwa 500 Jahre später mit Sitzen aus pentelischem Marmor. Auf Kosten des Königs *Georg* von Griechenland wurde 1869/70 der verchüttete Theil bei der Sphendone durch den deutschen Architekten *Ziller* bloß gelegt und dabei die genaue Form der Anlage und einzelnen Bestandtheile festgestellt.

### c) Hippodrom.

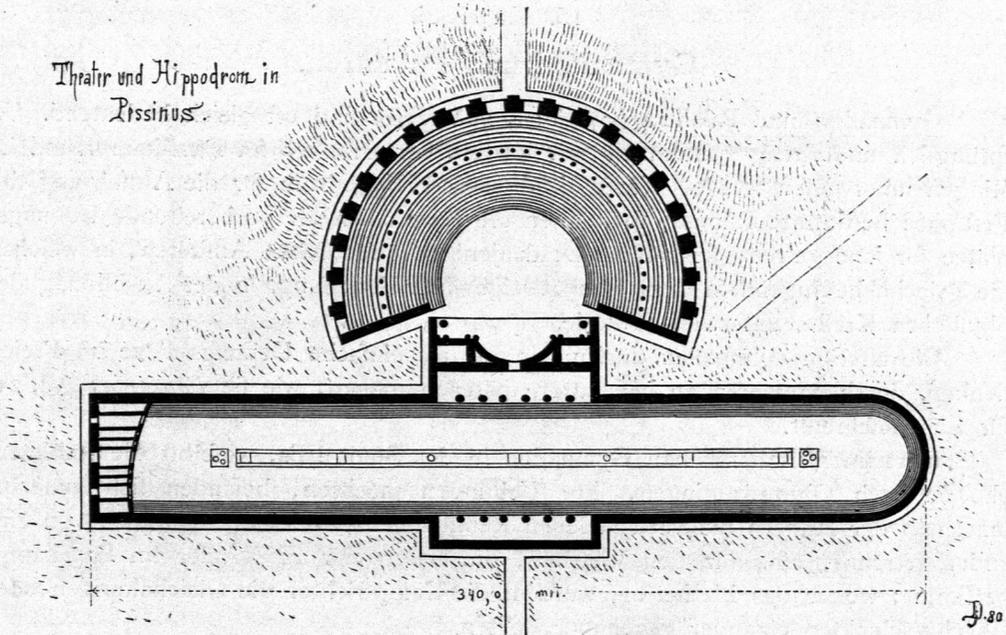
193.  
Rennbahn  
und  
Ablaufstände.

Der Hippodrom (*ἵπποδρόμος*) war die Rennbahn für Pferde und Wagen. Derselbe war in der Gesamtanordnung und Gestaltung der Rennbahn für den Wettlauf ähnlich; nur mußten Länge und Breite bedeutender sein, um Platz für die Aufstellung und Entwicklung von Ross und Wagen zu haben.

Der Hippodrom bestand demnach aus der flachen Rennbahn (*δρόμος*), welche in der Mitte durch eine einfache Erdbank (*χῶμα*) in zwei ungleich lange Hälften (vgl. *Pausanias*) getheilt und an einem Ende in Form eines Halbkreises abgeschlossen war, in dessen Mittelpunkt etwa das Ziel (*νύσσα*, *Meta*) stand, bei welchem Pferde und Wagen wenden mußten. Am entgegengesetzten Ende war der Ablaufstand der Pferde (*ἄρσεις*), der in Olympia die Gestalt eines Schiffsvordertheiles hatte, »das mit seinem Schnabel in die Rennbahn läuft«. Jede dieser Ablaufseiten, in welche die Wagenstände eingebaut waren, hatte eine Länge von 400 Fuß (?); sie schlossen an eine Vorhalle, die sog. Halle des *Agnaptos* an. Genau in der Mitte des Schiffsschnabels stand ein Altar aus ungebrannten Ziegelsteinen, worauf ein eherner Adler mit ausgebreiteten Flügeln saß; vorn im Schiffsschnabel erhob sich auf einem Wagebalken ein Delphin aus Erz.

Sobald das Zeichen des Beginnes gegeben wurde, flog der Adler in die Höhe, so daß er den versammelten Zuschauern sichtbar wurde; der Delphin aber stürzte zur Erde. Nun wurden der Reihe nach die vor den Ständen gespannten Seile herabgelassen und zwar so, daß die der *Agnaptos*-Halle nächsten zuerst fielen; es begann dann der Vormarsch der Wagenlenker, »bis sie vorn am Schiffsschnabel in gleiche Linie mit einander zu stehen kamen. Von da an galt es nun für dieselben, ihre Geschicklichkeit und für die Pferde, ihre Raschheit zu erproben.«

Auf die längere Seite der Rennbahn mündete ein Gang, der unter dem Zu-

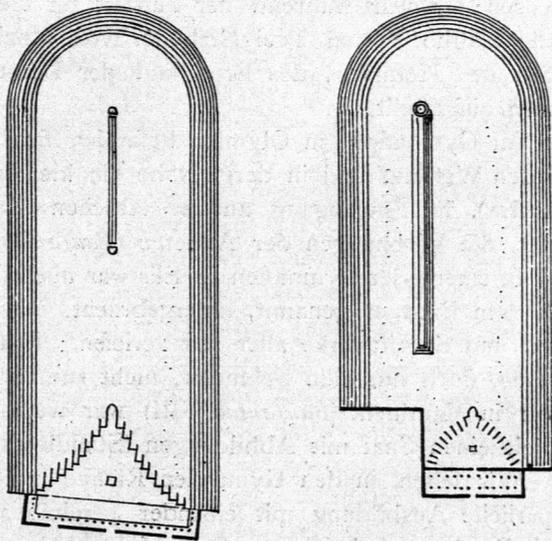
Theater und Hippodrom in  
Pessinus.

fchauerraum durchgeführt war (also ähnlich wie beim Stadion); an diesem stand der Taraxippos, der Schrecken der Pferde, in Gestalt eines Rundaltars, der die Pferde scheu machte. In Nemea that dies am Umbiegepunkt der Rennbahn ein rothfarbiger Fels, »der wie Feuer glänzte«.

Auf der Zielfäule stand ein Erzbild der Hippodameia mit der Binde in der Hand. Die neben stehenden Conjectural-Pläne des Hippodroms in Olympia von *Hirt* und *Visconti* geben annähernd einen Begriff von der Einrichtung, entsprechen aber nicht vollständig dem ohnedies nicht sehr zusammenhängenden Texte des *Pausanias*.

Der Grundplan des Hippodroms in Pessinus (vgl. oben stehende Abb.) mit seiner Einrichtung der Rennbahn, der Form der Ablaufstände und der in der Mitte durchgeführten Spina ist aus später Zeit oder römischen Ursprungs. Interessant bleibt immerhin die Verbindung von Theater und Rennbahn.

Der Zuschauerraum, durch treppenartige Sitzstufen, wie im Stadion, gebildet und in gleicher Art eingetheilt, lehnte sich auch wieder an natürliche Abhänge an oder war durch Erdanschüttungen gebildet (vgl. Olympia).



Hirt — Hippodrom — Visconti.

D. 81